

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum II-Wirtschaft und Verwaltung-
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

11.-14.11.2014

Schulträger

Kreisfreie Stadt Potsdam



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des OSZ II Potsdam unter www.osz2-potsdam.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	1006	839	83
Partner der beruflichen Bildung	303	115	38
Lehrkräfte	50	44	88

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften wurde ein Interview und mit den Schülerinnen und Schülern wurden zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit der Schulleiterin gemeinsam mit ihrem Stellvertreter sowie mit den Abteilungsleitern der Abteilungen 1 und 3 sowie einer Vertreterin des Leiters der Abteilung 2 statt. Außerdem wurden mit den Abteilungsleitern und der Vertreterin ca. 30minütige Einzelgespräche geführt.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	47
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	47/49

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
14	20	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	9	12	18	7	1	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des OSZ II Potsdam wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Kreisfreie Stadt Potsdam ist Träger des Oberstufenzentrums II-Wirtschaft und Verwaltung-Potsdam. Die Schule trägt seit dem Mai 2014 den Titel „Europaschule“. Zum Zeitpunkt der Erstvisitation im Januar 2010 nutzte sie noch zwei Standorte in Potsdam. Mit Abgabe des Bildungsganges Handel (Einzelhandelskauffleute und Verkäufer/-innen) zum Schuljahr 2010/2011 an das OSZ I Technik Potsdam wurden die am Schilfhof befindlichen Bildungsgänge der Abteilung 2 komplett an den Hauptstandort umgesetzt. Seit diesem Zeitpunkt nutzt die Schule einzig das bis 2009 für ca. 7,8 Mill. € vollständig sanierte Schulgebäude am Standort „Zum Jagenstein 26“. Eingeschlossen waren die Sanierung der auf dem Schulgelände befindlichen Sporthalle sowie die Neugestaltung des Waldsportplatzes und des Pausenhofes. Zusätzlich wurden im Rahmen der Integration der Abteilung 2 acht der 55 Unterrichtsräume den Anforderungen der Bildungsgänge angepasst und mit zusätzlicher Technik und Mobiliar versehen. Alle Unterrichtsräume verfügen über einen Multimedia-Lehrkräftearbeitsplatz (PC, Beamer, Overheadprojektor, Drucker, Scanner, sowie bis zu 30 PC-Arbeitsplätze). In vier Räumen sind interaktive Tafeln installiert. Weitere fünf Räume nutzen die Mitglieder der Schulleitung. Für die drei Sekretariate steht jeweils ein Raum zur Verfügung, für die Lehrkräfte drei modern eingerichtete Lehrerzimmer und ein Lehrkräftearbeitsraum. Das neu gestaltete Schülercafe hat ein breites Angebot, ist mit seinen 28 Sitzplätzen jedoch zu klein dimensioniert. Das Schulgebäude ist rollstuhlgerecht mit Rampe und Fahrstuhl ausgestattet. Der Schulträger⁵ beschreibt den Zustand der Gebäude als gut und den Sanierungsbedarf als gering. Die Verkehrsanbindung des OSZ II mit Bus, Straßenbahn und Regionalzügen ist gut. Die Schülerinnen und Schüler können zusätzlich Kapazitäten des in Trägerschaft der Stadt Potsdam befindlichen Wohnheimes am Biesamkiez nutzen.

Das OSZ II gliedert sich in drei Abteilungen mit folgenden Bildungsgängen und Berufsfeldern:

Abteilung 1 (A 1):

- Berufsschule (BS)
 - Industriekauffrau/-mann
 - Personaldienstleistungskauffrau/-mann (Landesfachklasse)
 - Kauffrau/-mann für Bürokommunikation
 - Bürokauffrau/-mann
 - Kauffrau/-mann für Dialogmarketing
 - Kauffrau/-mann Büromanagement
 - Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung (Landesfachklasse)
 - Servicekraft für Dialogmarketing

Abteilung 2 (A 2):

- Berufsschule
 - Bankkauffrau/-mann
 - Kauffrau/-mann für Versicherung und Finanzen (Landesfachklasse)
 - Sport- und Fitnesskauffrau/-mann
 - Veranstaltungskauffrau/-mann
 - Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen (Landesfachklasse)
 - Kauffrau/-mann für Tourismus und Freizeit
- Berufsfachschule (BFS)
 - Staatlich geprüfte/-r Sportassistent/-in

Abteilung 3 (A 3):

- Berufsschule
 - Rechtsanwaltsfachangestellte/-r
 - Steuerfachangestellte/-r

⁵ Schulträgersauskunft vom 05.09.2014.

- Verwaltungsfachangestellte/-r
- Fachoberschule (FOS) Wirtschaft und Verwaltung (Vollzeit ein- und zweijährig)

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 1721 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 6 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Diese Tendenz ist der Abnahme der Anzahl an Schülerinnen und Schülern in der dualen Ausbildung um 11 % geschuldet, während in der Berufsfachschule und der Fachoberschule ein Zuwachs zu verzeichnen ist.

Im Schuljahr 2014/2015 sind 58 Stammllehrkräfte an der Schule tätig. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise am OSZ II. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Es verließen fünf Lehrkräfte die Schule. Insgesamt fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule, zwei Stammllehrkräfte und drei Vertretungslehrkräfte. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Weigel leitet die Schule seit 2003. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Nikoleit seit 2004 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiter nehmen Herr Lück (A 1), Herr Richter (A 2) und Herr Berkefeld (A 3) wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören vier Schulsachbearbeiterinnen und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,79	0,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,69				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,03	0,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,02				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,53	0,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,90	0,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,57	0,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,47				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,74	0,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,02	0,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,02	0,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,72	0,0			7.3 Klare Lernziele
	2,93	0,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,89				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,19				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,27	0,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,24	0,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,89	0,0			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,69	0,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,76	0,0			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
	1,96				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,46	0,0			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	2,21	0,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4				13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
					13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
	4				15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2014&schulnr=200384&cHash=464d715bae4d018ce42609985c8ed3fe>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Oberstufenzentrum II -Wirtschaft und Verwaltung- Potsdam dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler und die Lehrkräfte äußerten überwiegend ihre Zufriedenheit mit dem OSZ II Potsdam. Hervorgehoben wurde von ihnen das angenehme Schulklima, gekennzeichnet durch ein sehr gutes Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Schülerinnen und Schüler würdigten den abwechslungsreichen, praxisorientierten Unterricht ihrer engagierten und kompetenten Lehrkräfte, das gepflegte Schulgelände und die Ausstattung der Schulgebäude. Unzufrieden sind sie mit dem Zustand der Ausweichsporthalle. Kritisch äußerten sie sich zu einzelnen wenigen Lehrkräften, die unpünktlich sind, die sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen unzureichend abstimmen bzw. deren Unterricht Stringenz und Prüfungsorientiertheit vermissen lässt. Sie wünschen sich eine bessere Qualität des schulischen Internetzugriffs, eine höhere Platzkapazität des Schülercafes und umfangreichere Nachhilfeangebote.

Die Lehrerinnen und Lehrer hoben die förderliche kollegiale, von gegenseitiger Hilfe geprägte Zusammenarbeit besonders innerhalb der Fachbereiche hervor. Die Schulleitung beachtet Wünsche der Lehrkräfte, lässt ihnen Gestaltungsspielräume und schafft Möglichkeiten zur individuellen Fortbildung. Die Lehrkräfte schätzen die intensive Einbeziehung in die Konzeptentwicklung und in die Mitgestaltung vieler Projekte. Als belastend empfinden sie organisatorische Zwänge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten im Schulgebäude.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	34	51	9	0	0	0	6	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

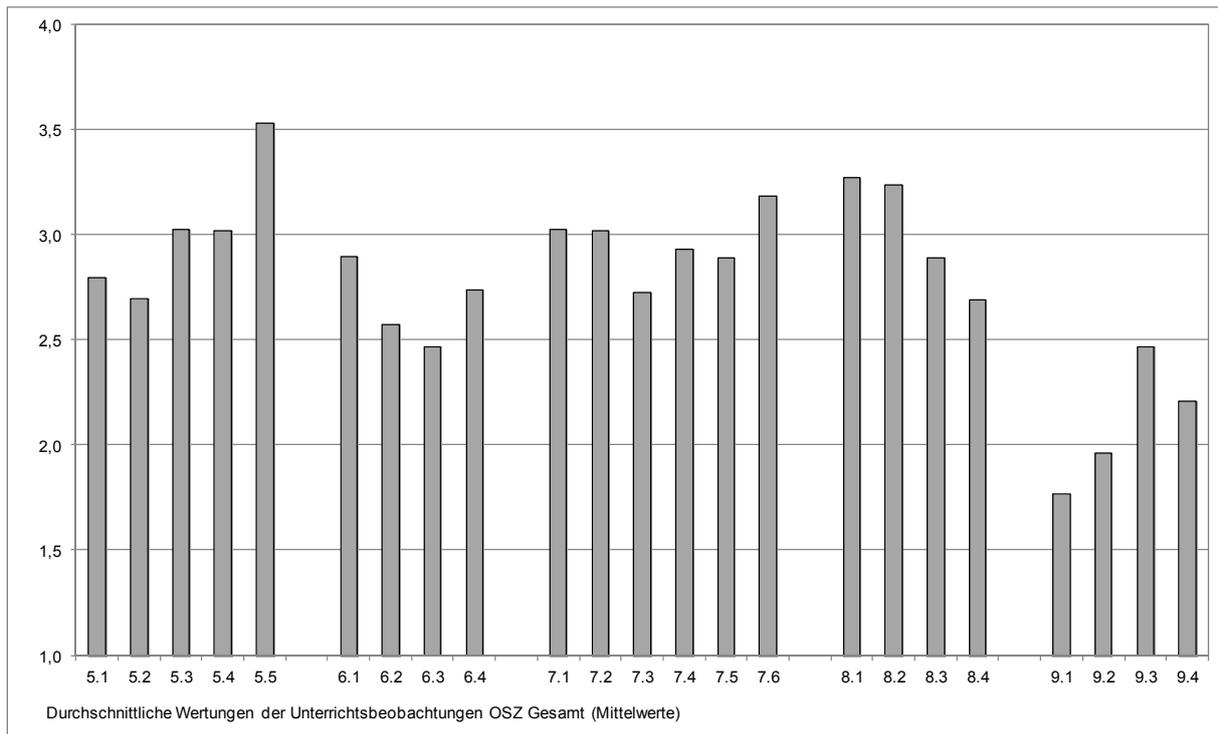
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	17	9	38

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

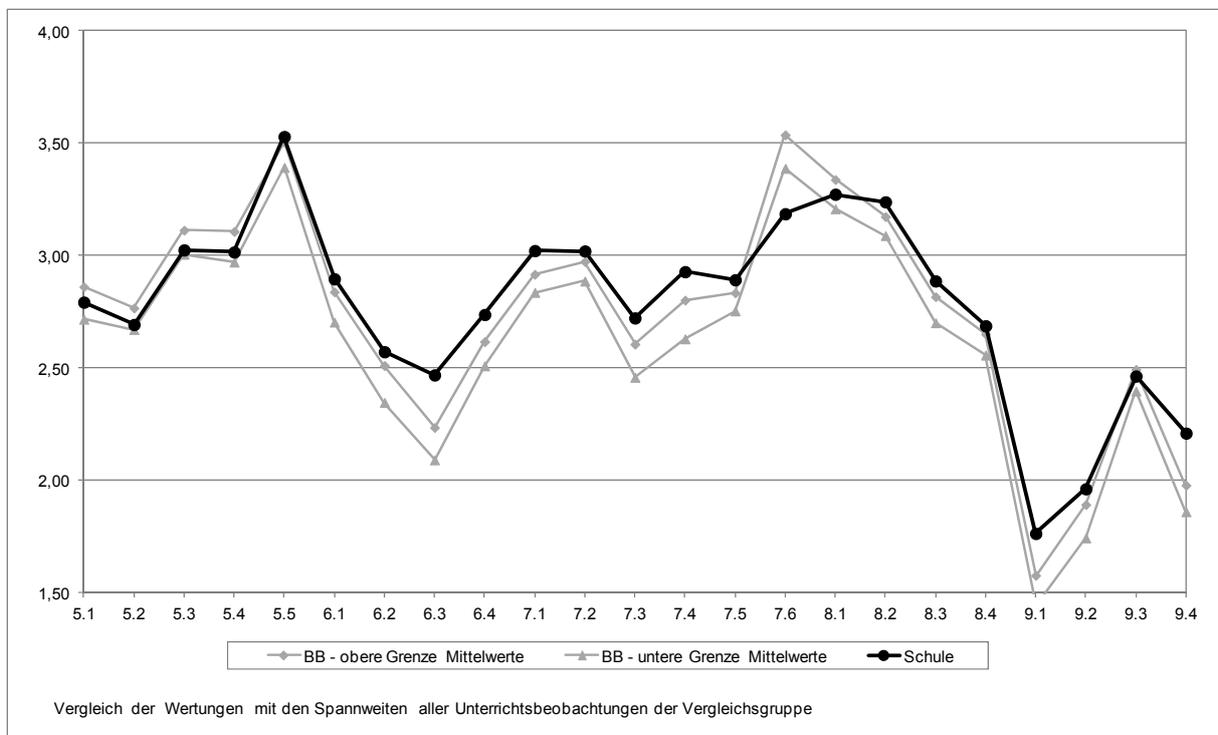
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums II -Wirtschaft und Verwaltung- Potsdam dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (915 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am OSZ II Potsdam war überwiegend klar strukturiert und die einzelnen Phasen erkennbar. Der geplante Unterrichtsablauf wurde den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich deutlich vermittelt. Fast alle Lehrkräfte der Abteilung 1 benannten neben inhaltlichen Teilzielen auch Lernziele und verdeutlichten somit, was, wodurch und wie erlernt werden soll. In der Abteilung 2 geschah dies in etwa drei Viertel in der Abteilung 3 in ca. der Hälfte der Unterrichtssequenzen. Die meisten Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen schülerverständlich und inhaltlich klar, unterstützt durch anschauliche Beispiele. Die Inhalte orientierten sich dabei in allen Sequenzen an den berufspraktischen Erfahrungen und/oder an den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten überwiegend den Unterricht. Dieses Merkmal war in Abteilung 3 weniger stark ausgeprägt. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Regel keine Schwierigkeiten im Umgang mit den von den Lehrkräften eingesetzten Unterrichtsmethoden. Am OSZ überwog als Unterrichtsform in allen Abteilungen die selbstständige Schülerarbeit, gefolgt vom Unterrichtsgespräch und einzelnen Schülervorträgen. In Abteilung 2 und Abteilung 3 wurde Projektarbeit beobachtet

Mehrheitlich, jedoch mit unterschiedlicher Ausprägung in den Abteilungen, nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für das gezielte Lernen der Schülerinnen und Schüler. Die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen nahtlos, sodass die Lerndynamik erhalten blieb. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Das Unterrichtstempo orientierte sich in etwa zwei Dritteln der Sequenzen, anteilig deutlicher in der Abteilung 2, an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen. In der Abteilung 3 gestaltete mehr als die Hälfte der Lehrkräfte den Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler das geplante Pensum nicht schafften oder zeitweise unterfordert waren und dadurch für sie Wartezeiten entstanden. In nur etwa einem Viertel der Sequenzen beachteten die Lehrkräfte des OSZ die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Unterrichts. Binnendifferenzierte Elemente in Form von vorbereiteten Materialien bzw. Aufgaben mit verschiedenen Anforderungsniveaus, gezielter Paar- bzw. Gruppenbildung oder die Möglichkeit der Wahl unterschiedlicher Lernwege waren vereinzelt, am deutlichsten in der Abteilung 2, beobachtbar. Die Würdigung von Leistungen erfolgte in der Hälfte der Sequenzen authentisch und differenziert, ansonsten eher allgemein und nicht individualisiert. Leistungsrückmeldungen, verbunden mit weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten selten mit fundierter Begründung und Informationen zum Lernfortschritt des Einzelnen.

Fast alle Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivitäten und Störungen. Sie traten Problemen frühzeitig entgegen und reagierten professionell auf die wenigen auftretenden Störungen. Mehr als die Hälfte der Unterrichtssequenzen verlief völlig störungsfrei. Die Beachtung grundlegender Regeln durch die Schülerinnen und Schüler war überwiegend deutlich erkennbar. Der Unterricht war durch eine positive, entspannte, respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre geprägt. Gegenseitige Wertschätzung sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch zwischen ihnen und den Lehrkräften prägte das Unterrichtsklima. Fast alle Lehrkräfte, besonders in den Abteilungen 1 und 2, ermutigten ihre Schülerinnen und Schüler und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler wurden nicht von allen Lehrkräften angeregt, Lösungswege zu erklären und zu beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses auszutauschen. Ähnlich verhielt es sich im Umgang mit Fehlern. In der Abteilung 2 erhielten die Schülerinnen und Schüler anteilig häufiger als in den Abteilungen 1 und 3 die Möglichkeit, ihren Lernprozess zu reflektieren, jedoch nutzten insgesamt wenige Lehrkräfte Fehler als Lernchance. Die Lehrkräfte der Abteilung 1 verdeutlichten anteilig am häufigsten das Potential falscher Lösungen.

Die Lehrkräfte aktivierten und motivierten mehrheitlich die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. In zwei Dritteln der Sequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler der Abteilung 2 über längere Phasen selbstorganisiert arbeiten, in den Abteilungen 1 und 3 deutlich weniger als die Hälfte. Hierbei hatten sie die Möglichkeit, unterschiedliche Methoden zu wählen bzw. verschiedene Lernmittel auszuprobieren, bei sozialen Lernformen ihre Partnerinnen oder Partner auszusuchen oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben festzulegen. Sie waren jedoch weniger in die Planung von Zielen oder Inhalten einbezogen. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen waren selten erkennbar. Ein nicht unerheblicher Anteil der Sequenzen war durch stark reglementierte, kleinschrittige Vorgehensweise der Lehrkräfte, z. B. in Form abfragender Unterrichtsgespräche oder beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern, geprägt. Somit erhielten die Schülerinnen und Schüler unzureichend die Gelegenheit, eigeninitiativ, kreativ und selbstgesteuert tätig zu sein.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne⁷ lagen vollständig vor. Aus Protokollen der Fach- bzw. Bildungsgangkonferenzen ist ein Diskussions- und Abstimmungsprozess zur Fortschreibung der Lehrpläne ersichtlich. Jährlich werden sie seit 2011 auf Grundlage des Konzeptes „Didaktische Jahresplanung“ überprüft und wenn nötig überarbeitet. Dieses Konzept ist das schulintern verbindliche Planungsinstrument zur Umsetzung der Rahmenlehrpläne. Es enthält Abstimmungsschwerpunkte wie u. a. den Lehrkräfteeinsatz, Lernortkooperationen und die Untersetzung der Lernfelder (Kompetenzen; methodische Hinweise, fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte, besonders berufsbezogene mit allgemeinbildenden). Die Lehrkräfte verständigten sich in den Fachgremien zu Aufbau und Inhalten von Lernsituationen einzelner Lernfeldplanungen. In unterschiedlicher Intensität sind in den Planungen Kompetenzen mit Kriterien untersetzt und Inhalten zugeordnet. Für die vom OSZ II Potsdam geplante Ausbildung zur/-m Kauffrau/-mann für internationale Geschäftstätigkeit mit IHK⁸-Abschluss erstellten Lehrkräfte der Schule das Curriculum. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus vier Lehrkräften und den Abteilungsleitern, ist z. Z. mit der Überarbeitung des Medienentwicklungsplanes zu einem Konzept der Entwicklung der Medienkompetenz u. a. unter Einbeziehung von Moodle⁹ befasst. Elemente fachübergreifender und fächerverbindender Bezüge sind feste Bestandteile in den Lernfeldplanungen der einzelnen Berufe, aber auch in schuleigenen Lehrplänen allgemeinbildender Fächer. Zwischen den in Lernfeldern unterrichtenden Lehrkräften erfolgen lernfeld- und fachübergreifende Abstimmungen, z. B. mit den Fächern Deutsch, Englisch sowie Wirtschaft und Soziales. Die allgemeinbildenden Fächer bilden Verknüpfungen zum Europaprofil der Schule ab. In den Planungsunterlagen der Abteilungen sind vielfältige Projekte und mit Lernaufträgen verbundene Exkursionen aufgeführt. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von Projekten, besonders der Realprojekte in der dualen Ausbildung in Zusammenarbeit mit externen Partnern¹⁰ wie u. a. die Lampionparty im Volkspark Potsdam durch die Veranstaltungskaufleute (A 2) oder POL&IS¹¹ in der FOS (A 3) basieren auf Absprachen der beteiligten Lehrkräfte.

Das von der Schulkonferenz des OSZ II Potsdam beschlossene Schulprogramm enthält Angebote zur Forderung Leistungsstärkerer und Förderung Leistungsschwächerer im Regel- und Wahlpflichtunterricht sowie Zusatzangebote, die auch umgesetzt werden. Beispiele dafür sind vielfältige Projekte, E-Learning, Teilungsunterricht, Förderunterricht bzw. Zusatzunterricht für vorzeitige Auslerner, für Wiederholer und Umschüler und

⁷ Deutsch (auch FOS), Englisch (auch FOS), Mathematik (FOS), Wirtschaftswissenschaften (FOS) Sport, Wirtschaft und Soziales sowie die Lernfeldplanungen für Personaldienstleistungskauffrau/man (A 1), Veranstaltungskauffrau/-mann (A 2) und Verwaltungsfachangestellte/-r (A 3).

⁸ Industrie- und Handelskammer.

⁹ Lernplattform im Internet.

¹⁰ Z. B. brando eventagentur, lauterserve Veranstaltungsmanagement.

¹¹ Modell, das die Vereinten Nationen und Internationale Beziehungen abbildet. Angebot der Bundeswehr.

Zusatzangebote wie bspw. die Möglichkeit der KMK-Fremdsprachenzertifizierung Englisch in allen Bildungsgängen sowie Polnisch für die Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen (A 1), die Übungsleiter-Lizenz Breitensport für die Sportassistenten (A 2), Auslandpraktika (Azubi Mobil mit Unterstützung der IHK Potsdam), ausbildungsbegleitendes Existenzgründerseminar¹² und das ECDL¹³-Zertifikat. Partner der beruflichen Bildung bieten Förderunterricht an wie auch einzelne Lehrkräfte z. B. Nachhilfekurse bei den Steuerfachgehilfen. Einzelne Schülerinnen und Schüler des 3. Ausbildungsjahres der Veranstaltungskaufleute erstellen zur Prüfungsvorbereitung Fachdokumentationen. Schülerinnen und Schüler nehmen erfolgreich an Wettbewerben teil (z. B. A 1: Kauffrau/-mann für Dialogmarketing – 2. Platz bei „young-professionals“). Lehrkräfte der Schule bildeten sich bedarfsentsprechend z. B. zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Hören fort. Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler erfolgt in Verantwortung der einzelnen Lehrkraft, z. B. in der FOS und in A 1 in Form von Eingangstests in Mathematik. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine individuelle Auswertung mit Lernplan und einen Vergleich zu den Klassenergebnissen. Teilweise werden Vergleichsarbeiten geschrieben. In A 2 werden in der Einführungswoche die soziale Kompetenz und die Präsentationskompetenz getestet. Bei Projektarbeiten werden daraufhin gezielt heterogene Lerngruppen gebildet. Informationen der Schule zur Lernentwicklung orientieren sich am jeweiligen Leistungsstand. In den dualen Bildungsgängen ermitteln die Klassenkonferenzen am Ende des 1., 3. und 5. Schulhalbjahres den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler können zudem ihren Leistungsstand jederzeit erfragen. Im Falle einer Gefährdung des erfolgreichen Abschlusses der Berufsschule informieren die Lehrkräfte zusätzlich die Ausbildungsbetriebe und verweisen die Schülerinnen und Schüler auf ausbildungsbegleitende Hilfen (abH).

Das von der Abteilung 2 erarbeitete Konzept zur prozessorientierten Bewertung wurde von der Steuergruppe aufgegriffen und ist Grundlage des aktuellen gesamtschulischen Prozesses „Von der didaktischen Jahresplanung zur prozessorientierten Bewertung“. Grundsätze der Leistungsbewertung auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die dort getroffenen Vereinbarungen enthalten u. a. Festlegungen zur Transparenz und Informationspflicht, benennen die Formen der Leistungsnachweise sowie Bewertungstabellen mit Prozentsätzen. Die Auseinandersetzung mit Rolle und Funktion der Hausaufgaben und deren Stellung im Lernprozess ist aktuell nicht über die Ebene einzelner Fach- und Bildungsgangkonferenzen hinaus erfolgt und hat deshalb zu keinen, für alle Lehrerinnen und Lehrer verbindlichen, Absprachen geführt. Die Fach- und Bildungsgangkonferenzen beschlossen detailliert z. B. die Arten und Anzahl der Leistungsnachweise sowie Gewichtungen oder Kriterien zur Bewertung von Kompetenzen. Die Informationen der Schülerinnen und Schüler über die Inhalte des Unterrichts und wesentliche Termine (z. B. Prüfungen, Projekte, Exkursionen) sind gewährleistet. Sie erhalten den Überblick über verabredete inhaltliche Ziele des Unterrichts zu Beginn des Schuljahres bzw. des jeweiligen Turnus oder zu Lernfeldbeginn. Sie fühlen sich von den Lehrkräften ausreichend über deren Leistungsanforderungen, Bewertungskriterien, Regelungen zu den Prüfungszulassungen usw. informiert. Das über die Homepage erreichbare Lernportal enthält z. B. kurs- oder fachbezogene zusätzliche Informationen. Das OSZ II Potsdam nutzt die engen Kontakte zu den Ausbildungsfirmen, zu den Innungen und Kammern und den Tag der Ausbildungsbetriebe, um über Unterrichtsinhalte, Bewertungsrichtlinien usw. ins Gespräch zu kommen. Die gemeinsame Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen dient ebenfalls dem Informationstransfer und der Auswertung von Prüfungen. Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechende Informationen in den Elternversammlungen.

¹² CBC Cossmann & Partner Consulting Unternehmensberatung.

¹³ Europäischer Computerführerschein.

4.4 Schulkultur

Das Schulprogramm setzt u. a. die Schwerpunkte „Kompetent für die Arbeitswelt“ und „Bereit für das Studium“. Dazu zählen neben berufsbezogenem, projektorientiertem, fachübergreifendem und fächerverbindendem Unterricht in Lernfeldern und der Einbeziehung der Partner der beruflichen Bildung auch vielfältige Zusatzangebote. In der Berufs- und Berufsfachschule steht die Erlangung beruflicher Handlungskompetenzen im Zentrum des Unterrichts. Dazu dienen u. a. die vielfältigen Realprojekte in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die als komplexe Arbeitsaufgaben von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und eigenverantwortlich bewältigt werden. Schülerinnen und Schüler erstellen Facharbeiten, Lebensläufe und Bewerbungsschreiben auch z. T. in englischer Sprache. Der Wahlpflichtunterricht bietet neben den bereits aufgeführten Zusatzangeboten z. B. Bausteine für die Kaufleute für Versicherungen und Finanzen und Bankkaufleute (A 2 – Kurs Rhetorik). Unterstützung findet das OSZ dabei bei den Ausbildungsbetrieben und Berufsverbänden¹⁴. Die Fachoberschule sieht als eine Aufgabe die Vermittlung der Kompetenz der Studierfähigkeit durch die Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden im Unterricht und durch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Potsdam (Kooperationsvereinbarung zur Berufsorientierung: Beratung der FOS-Schülerinnen und Schüler), Fachhochschulen und Hochschulen. Auf Basis des Kooperationsvertrages mit der Fachhochschule Potsdam zum Projekt "Studium lohnt" werden Workshops durch Studentinnen und Studenten mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 des OSZ II Potsdam nutzen die Möglichkeit des einwöchigen Schnupperstudiums an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Aktuell bereitet das OSZ II Potsdam mit der Fernhochschule Hamburg einen trimodifizierten Bachelor-Studiengang als ausbildungsbegleitendes Zusatzangebot vor.

Lehrkräfte unterschiedlicher OSZ arbeiten in einzelnen Arbeitskreisen zusammen. Die Schulleitungen der acht OSZ im Bereich der Regionalstelle Brandenburg an der Havel des Landesschulamtes für Schule und Lehrerbildung tauschen koordiniert durch den zuständigen Schulrat regelmäßig Erfahrungen zur Schulentwicklung und zu schulischen Konzepten aus. Die Sportlehrkräfte der drei Potsdamer OSZ bereiten u. a. gemeinsam Wettkämpfe vor. Die Veranstaltungskaufleute (A 2) gestalten gemeinsame Projekte mit den Veranstaltungstechnikern des OSZ Technik Teltow. Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Ober- und Gesamtschulen aus Potsdam und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark sind Informationsveranstaltungen durch Vertreterinnen und Vertreter des OSZ in diesen Schulen sowie ein schuleigener Stand bei Bildungsmessen und zum „Tag der offenen Tür“. Hierbei sind auch Schülerinnen und Schüler der Vollzeitbildungsgänge (FOS, BFS) beteiligt. Schulklassen der abgebenden Bildungseinrichtungen (z. B. Maxim Gorki Gesamtschule Kleinmachnow) nutzen die Möglichkeit des Schnupperunterrichtes am OSZ II Potsdam. Dem Motto der Schule „Einheit in Vielfalt“ und den Intentionen als Europaschule entsprechend, pflegte und pflegt die Schule Kontakte zu und Schüleraustausche mit europäischen Schulen¹⁵. Auf der Agenda der Schule steht die Kontaktaufnahme zu einer polnischen Schule.

Die aktuelle und gepflegte Homepage informiert u. a. über das Schulprogramm, den Schuljahresarbeitsplan, den Schuljahresarbeitsbericht, die Bildungsgänge und schulische Veranstaltungen, unterstützt durch einen Imagefilm über das OSZ II Potsdam. Die Schülerinnen und Schüler haben über ihr persönliches Passwort Zugang zur Lernplattform und durch die Kenntnis der E-Mail-Adressen ihrer Lehrkräfte zu ihnen zusätzlichen Kontakt. Mehrere öffentlichkeitswirksame Höhepunkte bereichern das Schulleben und erhöhen die Verbundenheit mit dem OSZ als Ganzes. Neben dem „Tag der offenen Tür“, dem Sommerfest, dem Verkehrssicherheitstag und dem landesweiten am OSZ II Potsdam ausgerichteten Volleyballturnier ist besonders die Europawoche mit dem Europatag zu

¹⁴ Z. B. Berlin-Brandenburger Verband der Steuerberater, Verband Verkehr und Logistik Berlin-Brandenburg e. V., Berufsbildungswerk der deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

¹⁵ La Cardinière Chambéry (Frankreich)-Spedition und Logistik; Mittelschulzentrum Luzern (Schweiz)-Büro und Verwaltung; Lyceé Professionell Jean Mermoz in St. Louis(Frankreich)-Versicherung, Finanzen, Banken.

nennen. Neben den Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und mehreren Partnern der beruflichen Bildung werden auch andere Externe in das Schulleben eingebunden. Schülerinnen und Schüler der Vollzeitbildungsgänge (A 2, A 3) betreuen den Informationsstand bei der Bildungsmesse, berichten über ihren Bildungsgang und stellen zum „Tag der offenen Tür“, der von den Veranstaltungskaufleuten organisiert wird, Projektergebnisse vor. Personaldienstleister (A 1) gestalten einen Beratungstag für andere Schülerinnen und Schüler des OSZ II Potsdam. Sport- und Fitnesskaufleute (A 2) bereiten an einer Grundschule den Gesundheitstag und das Sportfest vor und führen es mit selbstorganisiertem Sponsoring durch. Schülerinnen und Schüler organisieren selbst Aktivitäten des Programms der EU Erasmus¹⁶. Der Förderverein Freunde und Förderer des Oberstufenzentrums 2 -Wirtschaft und Verwaltung- Potsdam e. V. gibt finanzielle und organisatorische Unterstützung. Die Partner der beruflichen Bildung werden regelmäßig in das schulische Leben und in den Unterricht einbezogen. Neben den bereits aufgeführten Beispielen und der Unterstützung bei Realprojekten sind dies auch die Mitarbeit in der Jury bei deren Präsentationen und die Teilnahme an Ausbildertagen.

Die Kriterien 12.3 und 13.3 werden an Oberstufenzentren nicht bewertet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Weigel hat eine klare Vorstellung von der Entwicklung des OSZ II Potsdam, legt diese in allen Gremien transparent dar. Sie vertritt ihre Zielstellungen und Erwartungen überzeugend in der Öffentlichkeit. Besonders wichtig sind ihr die Ausgestaltung des Profils als Europaschule, die Einbeziehung aller an Schule Beteiligten und die weitere Verbesserung der Unterrichtsqualität. Diese Ziele sind bekannt und werden von den Lehrkräften akzeptiert und unterstützt. Aufgaben werden delegiert und Verantwortlichkeiten festgelegt. Sie sind im Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung detailliert geregelt. Personen mit Sonderaufgaben sind in einer Übersicht aufgeführt. Frau Weigel wird ihrer Rolle als Dienstvorgesetzte gerecht. Sie sorgt für die Herbeiführung und Sicherstellung von Beschlüssen, initiiert die Bildung von Arbeitsteams sowie deren Rechenschaftslegung. Sie delegiert innerschulisch Verantwortung auch über die Leitungen der Abteilungen. Diese beraten sich u. a. regelmäßig mit den Bildungsgangkonferenzleitungen, Frau Weigel mit denen der Fachkonferenzen. Neben diesen Teams arbeiten ziel- und schwerpunktorientiert und impulsgebend die Steuergruppe, in der die Schulleiterin Mitglied ist, das E-Learning-Team und weitere temporäre projekt- bzw. höhepunktbezogene Arbeitsgruppen. Arbeitsergebnisse werden regelmäßig in den Abteilungskonferenzen, in den Beratungen der Schulleitung vernetzt, in der Konferenz der Lehrkräfte präsentiert und fließen in den gemeinsamen Arbeitsprozess ein. Arbeitsstände der Teams sind auf der Internetplattform für die Lehrkräfte der Schule jederzeit einsehbar bzw. werden im Lehrerzimmer als Protokolle veröffentlicht.

Am OSZ II Potsdam tagen die Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte und die Abteilungskonferenzen regelmäßig. Klassensprecherinnen und -sprecher sind gewählt, auch Sprecherinnen und Sprecher der Abteilungen sowie Schülerinnen und Schüler als beratende Mitglieder der Schulkonferenz, in der auch Elternvertreterinnen und -vertreter beratend tätig sind. In den Wahlveranstaltungen innerhalb der Konferenz der Schülerinnen und Schüler werden diese über die weiteren Mitwirkungsrechte informiert. Die Klassensprecherinnen und -sprecher wählen zusätzlich eine 7. Schülervertreterin bzw. einen Schülervertreter in die Schulkonferenz, die bzw. der in der Funktion als Gesamtschülersprecherin bzw. -sprecher das OSZ u. a. im Kreisrat der Schülerinnen und Schüler vertritt. Aufgrund der kurzzeitigen Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler, d. h. beispielsweise wegen Blockbeschulung, in der die Schülerinnen und Schüler eine Woche in der Schule und zwei Wochen im Ausbildungsbetrieb sind, wird auf Beschluss der Konferenz der Schülerinnen und Schüler regelmäßig entschieden, dass die Abteilungssprecherinnen bzw. -sprecher zugleich Vertreterinnen bzw. -vertreter der Schülerinnen und Schüler in den Bildungsgang- und Fachkonferenzen sind. Der Verteiler in den entsprechenden Einladungen umfasst auch die

¹⁶ EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport.

Schülervertreterinnen bzw. -vertreter. Die Zusammenarbeit der Schulleiterin mit dem Lehrerrat ist stetig und vertrauensvoll. Frau Weigel würdigt die Leistungen der Lehrkräfte öffentlich in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. zeitnah, teilweise auch schriftlich. Sie erhalten von ihr Würdigung auch in den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen. Schülerinnen und Schüler bekommen z. B. Auszeichnungen für besondere Leistungen.

Die 2013 von der Schulkonferenz beschlossene aktuelle Fassung des Schulprogramms ist das Ergebnis eines längeren innerschulischen Meinungsbildungsprozesses auf Grundlage der Auswertung des Berichtes der Erstvisitation. Die Fortschreibung erfolgte unter Leitung der Steuergruppe, unterstützt durch Zuarbeiten der Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Das Schulprogramm ist als Rahmen für die Schulentwicklung für mehrere Schuljahre konzipiert. Schwerpunkte sind Unterrichtsentwicklung (Unterricht, Wahlpflicht- und Zusatzangebote), Schulentwicklung (Steuerung von Schulentwicklungsprozessen, Kommunikation, Medienkompetenz, Personalentwicklung,) sowie interne und externe Evaluation. Jährlich werden auf dieser Grundlage Arbeitspläne des OSZ, der einzelnen Abteilungen und der Bildungsgänge erstellt und in den entsprechenden Gremien beschlossen. Am Schuljahresende erfolgt deren Auswertung in Form von Schuljahresarbeitsberichten.

Im Rahmen schulinterner Lehrkräftefortbildungen (SchiLF), in einem Workshop zur didaktischen Jahresplanung und im Zusammenhang mit der Verständigung zur Planung von Lernsituationen in den Bildungsgangkonferenzen erfolgte ein Verständigungsprozess zu Qualitätskriterien des Unterrichts. Diese finden sich auch in den Beobachtungsbögen des Konzeptes der „Beratenden Unterrichtsbesuche“ und in allgemeiner Form im Schulprogramm wieder. Beratende Unterrichtsbesuche erfolgen durch die Abteilungsleiter schwerpunkt- und bildungsgangbezogen abgestimmt. Die Ergebnisse werden den Bildungsgangkonferenzen vorgestellt. Zusätzlich hospitierte die Schulleiterin bei allen Lehrkräften im Schuljahr 2013/2014 mit anschließenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen. Die Schulleitung regt das Lehrkräftekollegium regelmäßig zu Lehrkräfte-Schüler-Feedbacks und zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an, die bei Bedarf ermöglicht werden.

Die schulischen Dokumente sind im Allgemeinen vollständig und übersichtlich geführt, die Protokolle der Konferenzen mit Datum und Verfasser versehen. Aus den Dokumenten lassen sich die Tagesordnung, Anwesenheit, Entwicklungsprozesse, Diskussionsabläufe und Abstimmungsergebnisse erkennen.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind durch die Schulkonferenz beschlossen und transparent. Das gilt bspw. für die Wahl- und Zusatzangebote, Drei-Stundenblöcke für den Sportunterricht oder auch für den Umstieg von Tages- auf Turnusunterricht (A 3: Rechtsanwaltsfachangestellte/-r, Steuerfachangestellte/-r). Inhalte der Wahl- und Zusatzangebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Turnuspläne werden mit den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig abgestimmt und begründete Wünsche berücksichtigt. Bei anstehendem Unterrichtsausfall erfolgt eine zeitnahe Information der Betriebe. Weitere Beschlüsse sind laut Protokolllage Festlegungen zu variablen Ferientagen und zur Vergabe von Anrechnungsstunden. Das nach langer innerschulischer Diskussion im Oktober 2014 beschlossene Vertretungskonzept orientiert sich an der Drucksache 4/4859 des Landtages „Verlässliche Schule Brandenburg“ sowie an den Vorschriften zur Mehrarbeit, zur Arbeitszeit und zum Vertretungsbudget. Festlegungen z. B. zu Schulfahrten, Exkursionen, Fort- und Weiterbildung und zur Mehrarbeit dienen der Vermeidung und Verringerung des Unterrichtsausfalls. Bereits 2005 wurde eine Vereinbarung zwischen der Schulleitung und dem Lehrerrat getroffen, die u. a. Grundsätze der Unterrichtsorganisation, der Aufsicht und Vertretung sowie die diesbezügliche Einbeziehung des Lehrerrates regelt. Diese Vereinbarung befindet sich z. Z. in Überarbeitung. Durch die enge Abstimmung der Lehrkräfte im Rahmen der didaktischen Jahresplanung sowie die Möglichkeit der Nutzung der Aufgaben- und Materialsammlungen der Fach- und Bildungsgangkonferenzen im Schülernetz bzw. durch die E-Learning-Plattform wird zusätzlich Unterrichtsausfall minimiert. Es gelang dem OSZ II Potsdam für die Schuljahre 2011/2012 bis 2013/2014 Quoten ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden zu erzielen, die niedriger als der Durchschnitt aller OSZ des Landes Brandenburg waren.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das 2013 von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Fortbildungskonzept des OSZ II Potsdam beschreibt Grundsätze der Fort- und Weiterbildung wie Ziele und Formen (SchiLF, bildungsgangbezogene und individuelle Fortbildungen). Deren Schwerpunkte sind am Schulprogramm und den Arbeitsplänen orientiert. Zur Erfassung des Fortbildungsbedarfs dienen die Leistungs- und Entwicklungsgespräche sowie die Fortbildungsplanungen der Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Eine Übersicht zur individuellen und bildungsgangbezogenen Fortbildung der Lehrkräfte lag für die Schuljahre 2009/2010 bis 2013/2014 vor. Mehrere bildungsgangübergreifende SchiLF-Themen ab dem Schuljahr 2011/2012 hatten unterrichtsdidaktische und –methodische Schwerpunktsetzungen (z. B. E-Learning-Didaktik, Methoden kooperativen Lernens als eine Form der Binnendifferenzierung, selbstverantwortliches, kompetenzorientiertes, individualisiertes Lernen – SELKO¹⁷), prozessorientierte Leistungsbewertung (A 2) oder bezogen sich auf den Einsatz von Moodle bzw. der interaktiven Tafel. Häufig führten neben internen Experten auch Externe verschiedener Professionen die SchiLF durch, z. B. eine Fachseminarleiterin aus Cottbus, ein Abteilungsleiter der Beruflichen Schule Wirtschaft und IT Hamburg, eine Professorin der Universität Frankfurt am Main und ein Professor der Universitäten Potsdam. Lehrkräfte des OSZ II Potsdam sind als Fachberaterinnen bzw. –berater oder im BUSS¹⁸ tätig. Fünf Lehrkräfte studieren berufsbegleitend. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, sind auf Einzelfälle beschränkt und somit keine gesamtschulische Praxis.

Die am OSZ II Potsdam gebildeten Fach- und Bildungsgangkonferenzen tagen in der Regel mindestens zweimal pro Schuljahr. Nach Protokolllage erfolgen hier u. a. Abstimmungen zu SchiLF, Projekten, Zusatzangeboten, schuleigenen Lehrplänen und zum Teil zu den begleitenden Unterrichtsbesuchen. Eine Verständigung zu didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung war punktuell feststellbar. Am OSZ arbeitet neben den Fach- und Bildungsgangkonferenzen als zentrales Team mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit die Steuergruppe kontinuierlich, zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Darüber hinaus beschäftigten oder beschäftigen sich Gruppen von Lehrkräften temporär beispielsweise mit der Planung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten (Europatag), mit der Pflege der Homepage, mit der Neuordnung der Berufe, mit der Erarbeitung des Curriculums für Kauffrau/-mann für internationale Geschäftstätigkeit oder mit der Implementierung des E-Learning.

Neue Lehrkräfte bekommen von der Schulleiterin eine Informationsmappe mit wichtigen Dokumenten sowie Lehrplanunterlagen, werden durch sie in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt und erhalten feste Ansprechpartner der entsprechenden Bildungsgangkonferenz. Die Schulleiterin vergewissert sich durch mindestens zweimalige Hospitation in Begleitung des Abteilungsleiters über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht der Erstvisitation wurde in den schulischen Gremien ausgewertet. Daraus resultierende Schwerpunkte der Schuljahresarbeitspläne der folgenden Jahre, wie z. B. die Unterrichtsqualität, Feedbackkultur, Transparenz der Bewertung, führten zur Überarbeitung des Schulprogramms im Sinne entwicklungsorientierter schwerpunktbezogener Vorhaben. Entsprechende Fortbildungsveranstaltungen, beispielsweise zur Unterrichtsentwicklung und zur Binnendifferenzierung wurden durchgeführt und das Konzept „Grundlagen der Leistungsbewertung“ wurde erarbeitet und umgesetzt. Synergieeffekte entstanden zusätzlich durch die Zusammenführung der drei Abteilungen an einen Standort, was sich in der

¹⁷ Projekt „Selbstverantwortetes individualisiertes Lernen mit Kompetenzrastern und individueller Lernberatung“.

¹⁸ Beratungssystem für Schulen und Schulämter.

Steigerung des Engagements der Lehrkräfte an der Schulentwicklung zeigt. Immer mehr Lehrkräfte, deutlich über 50 % nach Angaben in den Interviews, nutzen das Lehrkräfte-Schüler-Feedback mit Fragebögen des OSZ II Potsdam oder des ISQ¹⁹, um sich eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Unterricht einzuholen. Eine schul- bzw. abteilungsweite Auswertung kann wegen der Freiwilligkeit und Anonymität derzeit nicht erfolgen. In den betrachteten Schuljahren fand zum Unterricht am OSZ keine weitere schwerpunktorientierte Evaluation statt. Die Lehrkräfte nutzen des Weiteren sachbezogene Rückmeldungen zu den Projekten, Höhepunkten (Sommerfest) und zum E-Learning, um Schlussfolgerungen zur Verbesserung ziehen zu können. Rückmeldungen der Partner der beruflichen Bildung erfolgen vorrangig mündlich zum Tag der Ausbildungsbetriebe bzw. in Kommissionen. Die Auswertung von Prüfungsergebnissen, sofern vorhanden, erfolgt in der Regel in den Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Ableitungen von Schlussfolgerungen daraus erfolgen teilweise abgestimmt mit den Partnern der beruflichen Bildung. Wichtig hierbei ist die praktizierte Zusammenarbeit in den Prüfungsausschüssen. Schlussfolgerungen aus den Prüfungsergebnissen sind z. B. Eingangstests in Mathematik, Deutsch und Englisch mit daraus resultierenden Fördermaßnahmen, in der FOS Klassenteilung zur besseren Förderung, abgestimmtes Selbstlernmaterial oder Hinzuziehung Externer (Rechtsanwalt) für den Nachhilfeunterricht.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.